

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 20

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach einer Zusammenstellung von P. van L. in A. N. D. O. R.:

England hat schätzungsweise 25 000 bis 30 000 Gehörlose. Gezählt wurden sie noch nie. Es gibt 24 Taubstummenschulen mit zusammen 4200 Schülern. Die meisten von den 105 Gehörlosenvereinen werden von Hörenden (! Gf.) geleitet.

Ägypten zählt zirka 20 000 Taubstumme, aber nur zwei Schulen, die eine in Kairo, die andere in Alexandrien.

Kürzlich hat man in Valencia (Spanien) ein Denkmal eingeweiht für Pedro Ponce de Leon, der als erster Staatsmann für Taubstumme sorgte*.

Die hörenden Kinder in Luxemburg sprechen deutsch und französisch, aber in der Taubstummenanstalt wird nur deutsch unterrichtet. Die berufstätigen Luxemburger Gehörlosen werden gut bezahlt.

Der nordische Gehörlosenverband will Ehrenmedaillen herausgeben in Gold, Silber und Bronze an Gehörlose und Freunde von Gehörlosen, die eine gute oder tapfere Tat vollbracht haben.

Das Heim der Gehörlosen in Paris wurde am 1. März aufgehoben. Die verschiedenen Gehörlosenvereine müssen nun ein eigenes Lokal suchen.

Von den 200 000 Gehörlosen der Vereinigten Staaten von Nordamerika besitzen mindestens 35 000 den Fahrausweis für Autos. Zehn Gehörlose sind Flugzeugpiloten. — Das Gallaudet-College für Gehörlose hat durchschnittlich 200 Studenten. Mehrere Professoren, die zu den besten Lehrern gerechnet werden, sind selber gehörlos.

* Staatsmann? Und sorgte? Ponce war ein Mönch, lebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und unterrichtete Taubstumme. Red.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Von der Sparsamkeit

Wenigen Menschen ist es von Natur gegeben, mit dem Geld klug umzugehen. Sparsamkeit spielt im Leben eine wichtige Rolle. Ihr Fehlen hat schon manches Familienglück zerstört. Sie ist eine Tugend, die heute nicht mehr ganz zeitgemäss zu sein scheint. Aus Berichten von Banken und Sparkassen vernimmt man immer wieder, dass der Sparsinn im Volke nachlasse. Das ist allerdings bei den heutigen teuren Zeiten begreiflich. Man denke nur an die vielen Abgaben, wie Steuern, Versicherungsbeiträge (Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen-, Lebensversicherungen usw.). So denkt man im Volk, es sei ja genug, wenn man sparen muss, um diesen vielen

Beitragspflichten nachzukommen. Unsere Altvordern sparten für Zeiten der Not und die alten Tage. Heute sorgt man durch Versicherungen dafür. Da erübrigt es sich, noch Geld auf die Seite zu legen.

Und doch wäre es trotz den ungünstigen Zeiten noch recht vielen Leuten möglich, sich Reserven anzulegen. Diese verschaffen uns das Gefühl der Unabhängigkeit und in einem gewissen Masse auch der Sicherheit vor unerwartet eintretenden Ereignissen. In solchen Fällen ist man immer froh, wenn auf Ersparnisse zurückgegriffen werden kann. Grössere Industrieunternehmen und sonstige Betriebe sind gesetzlich zum Anlegen von Reserven verpflichtet, damit sie in Zeiten schlechten Geschäftsganges besser gerüstet sind. Das ist ein Gebot der Klugheit und sollte auch für den einzelnen gelten.

Man verstehe mich recht: Geld soll richtig eingeschätzt werden. Es soll nicht Mittelpunkt des Interesses und des Lebens sein. Es ist lebensnotwendig, aber nicht Hauptsache des Lebens. Es muss mühsam erarbeitet werden, und man sollte besonders auch aus diesem Grunde nicht so leichtfertig mit ihm umgehen, wie es heute nicht selten geschieht.

Den Ausspruch: «Es ist ganz unmöglich, etwas zu sparen», hört man oft, auch von Leuten, die über ein schönes und regelmässiges Einkommen verfügen und, ohne verschwenderisch zu sein, damit nicht recht auszukommen vermögen. Andererseits gibt es nicht wenig Leute mit verhältnismässig bescheidenem Verdienst, die das Kunststück doch fertig bringen, nicht nur anständig durch das Leben zu kommen, sondern noch einen Sparbatzen zu erübrigen. Dazu braucht es allerdings einen gesunden Menschenverstand und einen festen Willen.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch ein Geschichtlein folgen lassen, das mir unlängst eine Gehörlose erzählte und das so recht zeigt, wie «Unmögliches» auf eine einfache Weise möglich wird.

Ihre Schwester ist mit einem Arbeiter verheiratet.. Sein Lohn reicht knapp für das Allernotwendigste. Für Vergnügen bleibt nichts übrig, noch weniger für Ersparnisse. Eines Tages erhielt das vierjährige Töchterchen eine neue Zahnbürste in einem runden Celluloid-Etui. Es erbat sich von der Mutter regelmässig die Kupfermünzen, die es in das leere Rtui gleiten liess und so beharrlich fortfuhr, bis keine mehr Platz hatten. Nun kam der Mutter die Idee, es mit 50-Rappenstücken zu probieren. Gedacht, getan! Ein Fünzfzigröppler nach dem andern verschwanden im Sparhafen, ohne dass der Mann etwas davon wusste oder merkte. Nach langer Zeit — es war an seinem Geburtstag — legte ihm die Frau ein Sparheft mit 200 Franken auf den Tisch. Er war begeistert und überlegte, dass man eigentlich weiterfahren könnte. So geschah es auch. Dann und wann fanden sie auch Ein- und Zweifränkler oder gar ein «Fünfliber» entbehrlich. Heute nennen die Leute ein eigenes Häuschen im Grünen ihr eigen und erzählen gerne, wie sie durch das Spiel ihres damals vierjährigen Töchterleins zu einem eigenen Haus gekommen sind.

Ausflug ins Greyerzerland

Am Samstag, 5. Juli, führte der *Verein der Freunde von Guintzet* in Freiburg bei prachtvollem Wetter einen schönen Ausflug ins Greyerzerland und auf den Moléson durch. Auch drei Berner: Fr. Balmer, seine Frau und E. Aegerter, befanden sich unter der zirka 30 Köpfe zählenden Teilnehmerschar. Mit Autocar ging es durch eine abwechslungsreiche Landschaft Richtung Bulle nach Châtel-St-Denis. Nach einem kurzen Aufenthalt brachen wir zu einem Dauermarsch durch schöne Hügellandschaften und Wälder auf. Nach viereinhalb Stunden trafen wir müde und hungrig an unserem heutigen Ziel der grossen Berghütte Gros-Plane ein. Zu unserer Verpflegung aus dem Rucksack wurde Milch serviert. Immer mehr Touristen trafen ein. Es herrschte bis gegen Mitternacht grosser Betrieb in der Hütte, und dabei wurde tüchtig getanzt. Morgens 5 Uhr war nach kurzer Nachtruhe Tagwache. Um 6 Uhr zelebrierte Pater Emmenegger, der unsere Gruppe begleitete, die Frühmesse. Dann begann der Aufstieg auf den Moléson. Die Aussicht nach den Greyerzer und Waadtländer Bergen war einfach wunderbar. Auch die Savoyer Alpen und der Genfersee waren sichtbar. Nach anderthalbstündigem Lagerleben begann der mühsame Abstieg über steile und steinige Halden nach Albeuve, wo wir am schattigen Waldrand rasteten, bis uns um 18 Uhr das Auto aus Freiburg abholte. — Diese prächtige Tour wird uns stets in guter Erinnerung bleiben. Dem lieben Präsidenten J. Brielmann und dem Hochw. Pater Emmenegger danken wir für die flotte, reibungslose Durchführung herzlich.

E. Aegerter

Fahrt ins Blaue

des Gehörlosenvereins Helvetia Basel

(Schluss)

Und nun kommt die grosse Überraschung. Wir kehren zu unserem Benzinross zurück. Wer steht friedlich neben ihm? Sein Kamerad Car Nr. 2, als sei nichts geschehen. Dieser hat sich einfach vor Sempach erlaubt, seine Gäste in eine trotz Kirchenzeit nicht geschlossene Wirtschaft zu komplementieren. Dessen Fuhrmann gab uns Signale, welche aber in der Morgenluft verhallten. Schon ist es 11.15 Uhr. Wir gehen mit vereinten Kräften weiter. Wir kommen zur Wettbewerbslösung Nr. 4: «Hohle Gasse». Natürlich gehen wir durch. Es beschleicht einen ein heiliges Gefühl, da doch hier, sollte es nicht nur Sage sein, unser Freiheitsheld Wilhelm Tell sein Leben für die Freiheit unseres Volkes aufs Spiel setzte. Ich schaue zurück, aber der Pilatus hat immer noch ein Nachthemd an. Dafür zeigt sich der Rigi etwas offener. Noch einige Schneespuren. Küssnacht in Sicht. Und schon vorbei, d. h. vor diesem eine verlangsamte Fahrt. Hier kommen wir an die Stelle, wo anno 1935 der belgische König durch ein tragisches Autounglück seine allgemein beliebte Gemahlin, Königin Astrid, verlor. Damals trauerte nicht nur das belgische Volk um ihre Regentin, sondern besonders die Schweiz, aber auch eine übrige Welt.

Küssnacht—Zugersee—Goldau. Hier wiederum Zeugen einer riesigen Katastrophe anno 1806, als vom Rossberg (Wettbewerb: Lösung Nr. 5) ein grosser Teil seiner Felsen auf das friedliche Dorf hinunterstürzte und Hunderte von ahnungslosen Menschen zudeckte und ihnen ein ewiges Grab schuf. Diese riesigen Steinblöcke, die auf einem grossen Gebiet verteilt liegen, zeugen von dem grossen Unglück. Und wie klein, wie machtlos ist doch der Mensch gegen höhere Gewalt!

Unsere Gedanken aber richten sich wieder vorwärts; der Magen reklamiert. Kein Wunder, es ist 12.00 Uhr. Und schon haben wir es geschafft, das heisst die beiden Benzinrösser. 12.35 Uhr sind wir in Steinerberg. Weissgedeckte Tische laden uns im Gasthof «Zum Löwen» ein.

Steinerberg, ein kleines Dorf im Kanton Schwyz, liegt auf zirka 600 m Höhe. Der Ausblick auf den Lowerzersee ist prächtig. Die Sonne meint es nicht schlecht

mit uns, suchen sich doch alle, denen es möglich ist, ein Plätzchen unter dem Sonnendach. Im Hintergrund erblicken wir den unteren Teil der beiden Mythen. Bald aber zieht Petrus den wolkenen Vorhang zurück, so dass sich diese beiden Pyramiden in ihrer erhabenen Pracht zeigen. Rechts davon erblicken wir die Urner Alpen mit dem Urirotstock. — Nun kann's losgehen mit der Fütterung. Was hier aufgetischt wird, ist mehr, als unser hungriger Magen nötig hat. Auch qualitativ kann man wirklich zufrieden sein. Und wie schmeckt doch in dieser reinen Luft angesichts dieses schönen Stückes Heimat ein solch gutes Essen! Der Wams ist gefüllt, der erste Durscht gelöscht. Einige ziehen es vor, dem schweizerischen Nationalspiel zu fröhnen und ziehen sich deshalb in die kühle Gaststube zurück, währenddem wir draussen die Rangverkündigung des Wettbewerbes vollzogen. Da sieht man Kirsch, Wein, Zigaretten, Parfums usw. als Spitzenpreise. Spannung, Spannung. Aha, da sind zwei Teilnehmer punktgleich. Unser Hans Meyer hat vorgesorgt. Es setzt ein Luftballonblasen ein. Dann ein «Päng», und derjenige mit dem grösseren Luftkompressor bleibt Sieger. Ein paar Dutzend Augen verfolgen mit sichlichem Vergnügen die Pausbacken, bis nur noch eine Handvoll Ballonwursthaut übrig bleibt. Siegesbewusst und stolz stecken die Gewinner ihre Trophäen ein. Enttäuscht zum Teil ziehen sich andere vom Schlachtort zurück.

Aber auch hier oben geht der Uhrzeiger unentwegt rechts herum. Donnerwetter, schon 15.30 Uhr. Der Weg ist noch weit, das Programm noch nicht zu Ende. So starten wir denn Richtung Sattel nach dem Ägerisee. Rechts blicken wir bei Oberägeri hinauf und sehen das dominierende Morgartendenkmal. Unterägeri—Baar—Höllgrotte. Dieses Ziel erreichen wir 16.45 Uhr. Aber auch hier wie bei anderen Sehenswürdigkeiten sind wieder einige, die in einer nahen Beiz noch Interessantes zu entdecken hoffen. Und wenn man schon einmal in solcher Grotte war, hat man dann alles gesehen? Jedem Tier sein Plaisier.

Diese Höllgrotten wurden erst 1862 entdeckt. Die Höhendifferenz beträgt zirka 60 bis 80 m. Wie der Gletschergarten in Luzern, so veranschaulicht diese Grotte wiederum die Vielfältigkeit der Natur, die Unendlichkeit der Zeit, die Bildung und Umwälzung unserer Erdkruste. Man kann nur staunen und wieder staunen. Was hat doch die Natur hier alles aus Tropfstein geschaffen! Bär, Eisbär, Krokodil, Pilze u. a. m. Ja, auch Salami fehlt nicht. Der ist aber nicht aus Italien, und härter.

Genau eine Stunde später, also 17.45 Uhr, wird zur nächsten Etappe losgefahren: Baar—Zug (Wettbewerb, 6. Lösung: Zuger Kirschtorten). Noch ein Blick auf den Rigi als Abschluss des schönen Zugersees. Wir kommen ins Freiamf. Schon ist Muri hinter uns. Majestätisch blickt uns Schloss Lenzburg entgegen. Immer wieder landschaftliche Schönheiten. Aarau wird durchfahren, ebenso Olten. In Trimbach letzter Halt. Im Restaurant «Zur Eisenbahn» noch ein gemütlicher Hock, ein gutes Glas Bier, hier ein Wurstsalat, dort ein Schinkenbrot. 21.00 Uhr. Inzwischen hat sich die Nacht herniedergesenkt. Auf zur Bergfahrt über den Hauenstein! Sissach—Basel. 22.00 Uhr Ankunft. Es ist vorbei. Einige nehmen noch irgendwo einen kleinen Imbiss, wollen auch diesen schönen Tag auskosten. Die andern begeben sich heim in die Federn, um bald den seligen Schlaf zu finden.

Diese «Fahrt ins Blaue», begünstigt durch das schöne Wetter, durch unsere liebe Schweiz, voll von interessanten Sehenswürdigkeiten bei stets fröhlicher Stimmung, wird in unserer Erinnerung weiterleben. Man hat viel gesehen und etwas gelernt. Man soll aber nicht nur gelernt haben, dass hier ein See, dort ein Berg, da ein trauriges Unglück ist und war, man sollte auch gelernt haben, unsere Heimat erneut mehr zu lieben, hoffen, dass uns dieser Heimatboden erhalten bleibt. Danken wir aber immer wieder unserem Herrgott dafür, dass es uns vergönnt ist, in dieser friedlichen und schönen Insel als Friedensinsel wohnen und leben zu dürfen. Hoffen wir zugleich, dass auch 1953 wieder eine solche Fahrt möglich sein wird.

Meinerseits danke ich der Leitung des Gehörlosenvereins Helvetia Basel von Herzen für die flotte Durchführung dieser Autocartour und dass sie uns ebenfalls ermöglichte, daran teilzunehmen. Ich danke aber auch, auch im Namen des Vereins,

den beiden Carführern Herren Koch aus Ziefen und Oser aus Hofstetten, die uns wieder heil nach Basel brachten. Ein Extrakränzchen winde ich diesen beiden für ihr vorsichtiges und vernünftiges Fahren, das wieder einmal zeigte, dass es langsam schneller und besser geht, dass das Ziel sicherer erreicht wird.

Dem Gehörlosenverein Helvetia wünsche ich weiterhin das Allerbeste. Obu

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Schweiz. Taubstummenrat. Voranzeige. Sitzung des Taubstummenrates: Samstag, 10. Januar 1953, ab 10 Uhr vormittags, in Zürich. Bitte, das Datum schon jetzt vorzumerken und den Tag wenn möglich freizuhalten! Freundlich grüsst im Auftrag von Herrn Dir. Ammann, St. Gallen, die Zentralsekretärin: Schw. Marta Mugli.

Aargau. Gehörlosenverein. Sonntag, 26. Oktober, um 14 Uhr, im Hotel «Kettenbrücke» in Aarau. Es werden Filme von Jagd, Fischfang und Entbehrungen der Eskimos gezeigt. Zu zahlreichem Besuche ladet Euch alle herzlich ein

Der Vorstand

Basel. Gehörlosenverein «Helvetia». An alle Mitglieder und Freunde! Freundliche Einladung zur gemeinsamen und interessanten Besichtigung der Abteilung Milchgeschäft des A. C. V. auf Samstag, 18. Oktober 1952, um 15 Uhr. Besammlung um 14.30 Uhr vor dem Milchgeschäft A. C. V., Gempenstr. 45. Tramhaltestelle Frobenstrasse, Linie 16 und 26. Die Mitglieder und Freunde des Taubstummenbundes Basel sind hiezu ebenfalls freundlich eingeladen. Anmeldungen sind baldmöglichst zu richten an Joh. Meyer, Pfeffinnerstr. 14, zwecks Feststellung der Teilnehmerzahl.

Der Vorstand

Basel. Taubstummen-Bund. Freundliche Einladung zu einem Filmabend im Calvinzimmer auf Samstag, 18. Oktober, um 20 Uhr. Bitte, pünktlich erscheinen!

K. Fricker

Baselland. Gehörlosenverein. Freundliche Einladung zum interessanten 1. Lichtbildervortrag von K. L. Abt, Basel: «Mit der Benzindroschke durch das berühmte Erdnüsslliland Spanien im Jahre 1951»: Sonntag, 19. Oktober, um 13.45 Uhr, im «Falken» in Liestal. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand

Bern. Gehörlosenverein. Versammlung: Sonntag, 19. Oktober, 14.30 Uhr, im Hotel «Sternen», Aarberggasse.

Bündner Gehörlosenverein. Sonntag, 19. Oktober, um 10 Uhr: Vorstandssitzung und Vereinsversammlung in Chur, Quaderschulhaus Zimmer 19. 12 Uhr Mittagessen in verschiedenen Gasthäusern. 13.30 Uhr Vortrag von Herrn Schwendimann, Valzeina. 15 Uhr Filmvorführung, nachher gemütliche Plauderstunden. Für alle Gruppenleiter Besuch obligatorisch. Zahlreiches Erscheinen wünscht für den Vorstand: G. Meng. — Gruppe Werdenberg und Liechtenstein. Abfahrt in Buchs 8.52, für Liechtensteiner in Trübbach um 9.03. Schriftliche Anmeldung für das Kollektivbillett an Herrn Ulrich Guntli, Schmiedenstrasse, Buchs, oder frühzeitige Anwesenheit mit mündlicher Meldung auf dem Bahnhof.

Freiburg. S. A. G. Sonntag, 26. Oktober, 14 Uhr, Versammlung in Guintzet. H. H. Pater Emmenegger wird zu uns sprechen. Anschliessend Vortrag über die Berufswahl, nachher gemütliche Unterhaltung. Zu immer zahlreicherem Besuche ladet ein

Der Vorstand

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz. Es sei nochmals auf den am nächsten Sonntag um 14 Uhr im «Bernershof» stattfindenden Lichtbildervortrag über die Insel Mallorca (Spanien) hingewiesen.

F. G.

Luzern. Gehörlosen-Sportverein. Sonntag, 19. Oktober 1952, 10 Uhr: Turnen in der Maihof-Turnhalle. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. — Quartal-Versammlung: Sonntag, 19. Oktober, um 16 Uhr, im Hotel «Bernerhof». Wichtige Traktanden. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand

Thun. Gehörlosenverein. Lichtbilder- und Filmvortrag von Herrn Polizeiwachmeister Aegerter, Thun, über den Strassenverkehr: Sonntag 9. November 1952, um 14 Uhr, im Stammlokal «Zur Hopfenstube», Bälliz 25. Nachher kurze Sitzung. Jedermann ist dazu freundlich eingeladen. Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein. Keine Zusammenkünfte. Theaterprobe nach Abmachung. Der Bastelkurs beginnt am 17. Oktober in der Freizeitwerkstätte neben dem Lehlingsheim Sulzer, Oberwinterthur. Anmeldungen nimmt noch entgegen (siehe S. G. B.-Kalender). Der Vorstand

Zürich. Gehörlosen-Sportverein. Samstag, 18. Oktober: Stammtisch im Restaurant «Sihlhof», 20 Uhr. Jassen, plaudern, gemütliches Zusammensein.

Bis 31. Oktober

ist noch Gelegenheit, das Abonnement der «GZ» für 1952 zu bezahlen. Nachher werden die Fr. 6.— (bzw. Fr. 3.— für das zweite Halbjahr) per Nachnahme erhoben, und zwar mit einem Zuschlag.

Bitte — erspart Euch unnütze Kosten und dem geplagten Verwalter überflüssige Arbeit für Nachnahmen, indem Ihr noch diese Woche mit dem grünen Einzahlungsschein (VIII 11319) bezahlt. Danke schön!

Inhaltsverzeichnis:

Taubstumme Schülerin	289
Nach England	290
Der Geheimsender / 11	291
Aus meiner Bibliothek (4. Fortsetzung)	292
Denksport-Aufgabe / Kauf auf Abzahlung	293
Aus der Welt der Gehörlosen: Ein prächtiger Herbstausflug	294
Gehörlose als Künstler / Für die Motorisierten	295
Was Gehörlose interessieren muss / Taubstummenanstalt und Sprachheilschule St. Gallen	296
Aarg. Fürsorgeverein für Taubstumme (Jahresbericht)	297
Aus ausländischen Gehörlosen-Zeitungen	298
Korrespondenzblatt: Von der Sparsamkeit	299
Ausflug ins Greyerzerland / Fahrt ins Blaue (Schluss)	301
Anzeigen	303

Schriftleitung und Verwaltung: Hans Gfeller, Sonnmattweg 3, Münsingen (Bern), Tel. (031) 68 14 04. — Druck: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen. — Insertionspreis: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rappen.